

Protokoll
Folgeplanungskonferenz
im Handlungsfeld Arbeitsweltbezogene Jugendsozialarbeit

Handlungsfeld	12 - Arbeitsweltbezogene Jugendsozialarbeit
Datum und Zeit	27. Januar 2016 09:00 bis 16:00 Uhr
Ort	Ortsamt Prohlis, Bürgersaal Prohliser Allee 10 01239 Dresden
Moderation	Projektschmiede gemeinnützige GmbH Silke Klewe und Sören Rogoll
Dokumentation	Jugendamt der Landeshauptstadt Dresden Mareike Dreißig
Anhang	Anlage 1 Teilnahmeliste Anlage 2 Input Jugendamt

Tagesordnung

1. Willkommen, Begrüßung, Intro zum Planungsprozess, Klärung von Rollen und Zielen in der Folgeplanungskonferenz
2. „Update“: Ausstellung der bisherigen Ergebnisse der Planungskonferenzen
3. Vorstellung der Bewertung der Ergebnisse durch das Jugendamt, Klärung des aktuellen Umsetzungsstandes im Handlungsfeld
4. Erarbeitung sozialpädagogischer Erfordernisse
5. Erarbeitung von Umsetzungsideen in Kleingruppen
6. Präsentation der Umsetzungsideen
7. Abschluss und Ausblick

Die Teilnehmer/-innen verorten sich beim Eintreffen zur Folgeplanungskonferenz auf einer Karte.

1. Willkommen, Begrüßung, Intro zum Planungsprozess, Klärung von Rollen und Zielen in der Planungskonferenz

Frau Martina Greif, Leiterin der Abteilung Kinder-, Jugend- und Familienförderung und Leiterin der Steuerungsgruppe begrüßt die Teilnehmer/-innen zur Folgeplanungskonferenz des Handlungsfeldes 12 - Arbeitsweltbezogene Jugendsozialarbeit und stellt das Moderationsteam Frau Silke Klewe und Herrn Sören Rogoll, sowie Frau Mareike Dreißig, die die Dokumentation der Veranstaltung übernimmt, vor.

Sie zitiert Herrn Prof. Wiesner, der im Bezug auf den § 80 SGB VIII Jugendhilfeplanung fachlich interpretiert hat: „Die umfassende Beteiligung der freien Jugendhilfe an der Jugendhilfeplanung ist keine bloße Geste partnerschaftlicher Zusammenarbeit, sondern Ausdruck des gemeinsamen Interesses an der möglichst verbindlichen Gestaltung eines Handlungsrahmens.“

Sie weist auch noch einmal darauf hin, dass nach Rücksprache mit dem zuständigen Sachgebiet und der Projektschmiede die Steuerungsgruppe entschieden hat, dass aus inhaltlichen Gründen zunächst die Planungskonferenz auf einen Tag beschränkt wird. Ein zweiter Tag wird daran anknüpfend vermutlich im IV. Quartal 2016 (ebenfalls von der Projektschmiede moderiert) stattfinden.

Kurz führt Frau Greif in den bisherigen Planungsprozess ein. Sie nimmt Bezug auf die im Oktober und November 2014 stattgefundenen Planungskonferenz im Handlungsfeld 12. Gemeinsam mit dem Handlungsfeld Soziale Arbeit im Kontext Schule fand mit Expertinnen und Experten auch ein Institutionen übergreifendes Fachgespräch statt. 2014 fand auch die Jahresabschlussplanungskonferenz statt, bei der alle stadtweiten Handlungsfelder und Stadträume die Möglichkeit hatten ihre bisherigen Ergebnisse im Rahmen eines Posterforums darzustellen.

Frau Greif erklärt allen Teilnehmenden noch das Ziel dieser Folgeplanungskonferenz:

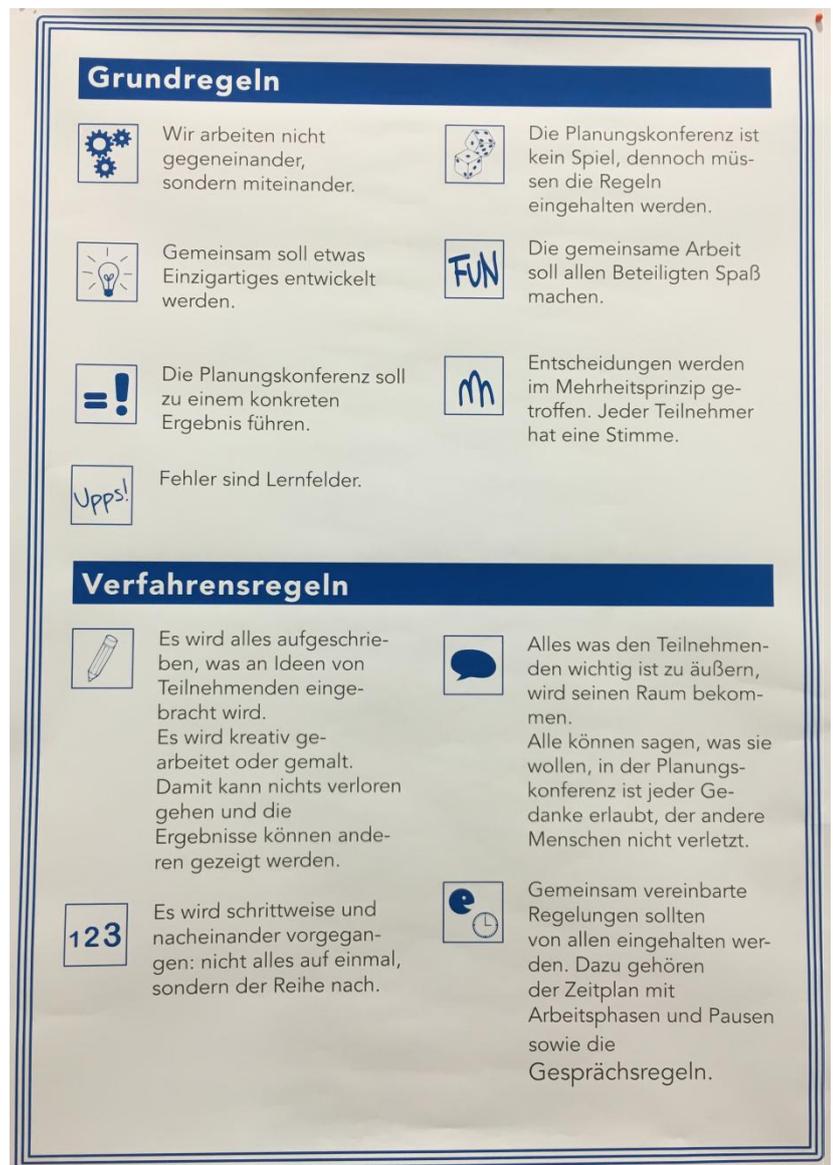
„Der gesamtstädtische Bestand an Angeboten der Arbeitsweltbezogenen Jugendsozialarbeit / im Übergang Schule/Beruf ist hinsichtlich einer bedarfsgerechten Angebotsstruktur überprüft. Aufgaben für die Lenkungsgruppe „Übergang Schule/Beruf“ sind formuliert.“

Frau Greif wünscht allen Teilnehmenden einen erfolgreichen und ideenreichen Tag.

Im Anschluss stellen sich Frau Silke Klewe und Herr Sören Rogoll noch einmal kurz vor.

Frau Klewe stellt allen Anwesenden die Tagesordnung der Veranstaltung vor und Herr Rogoll erklärt die Grundregeln.

Danach bittet er alle Teilnehmenden anhand der Verortung auf der Stadtkarte sich und ihr Angebot kurz vorzustellen.



Grundregeln

-  Wir arbeiten nicht gegeneinander, sondern miteinander.
-  Gemeinsam soll etwas Einzigartiges entwickelt werden.
-  Die Planungskonferenz soll zu einem konkreten Ergebnis führen.
-  Fehler sind Lernfelder.
-  Die Planungskonferenz ist kein Spiel, dennoch müssen die Regeln eingehalten werden.
-  Die gemeinsame Arbeit soll allen Beteiligten Spaß machen.
-  Entscheidungen werden im Mehrheitsprinzip getroffen. Jeder Teilnehmer hat eine Stimme.

Verfahrensregeln

-  Es wird alles aufgeschrieben, was an Ideen von Teilnehmenden eingebracht wird. Es wird kreativ gearbeitet oder gemalt. Damit kann nichts verloren gehen und die Ergebnisse können anderen gezeigt werden.
-  Alles was den Teilnehmenden wichtig ist zu äußern, wird seinen Raum bekommen. Alle können sagen, was sie wollen, in der Planungskonferenz ist jeder Gedanke erlaubt, der andere Menschen nicht verletzt.
-  Es wird schrittweise und nacheinander vorgegangen: nicht alles auf einmal, sondern der Reihe nach.
-  Gemeinsam vereinbarte Regelungen sollten von allen eingehalten werden. Dazu gehören der Zeitplan mit Arbeitsphasen und Pausen sowie die Gesprächsregeln.

2. „Update“: Ausstellung der bisherigen Ergebnisse der Planungskonferenzen

Die Teilnehmenden werden gebeten, sich die Ergebnisse der Planungskonferenzen in einer Art Ausstellung noch einmal anzuschauen und gemeinsam auszutauschen.



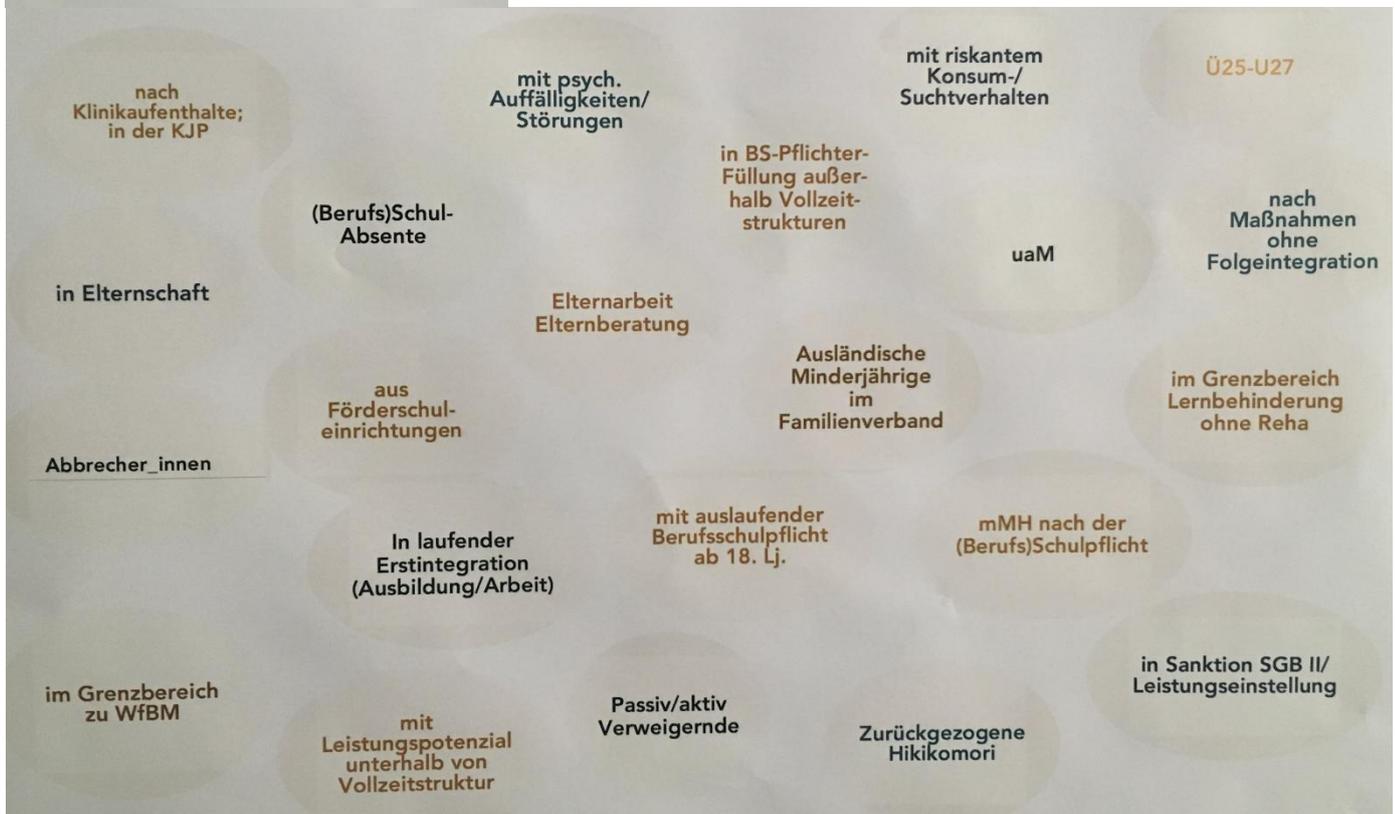
Tabelle: Ergebnisse Planungskonferenz 2014

	Wo? (gremium)	Mit Partner	Wann?	Herausforderungen
Zentrale Anlaufstelle: personenbezogene Daten erfassen, um Absprache/ Angebot zu ermöglichen	Sprecherrat Fach-AG und Fachberatung (Fach-AG Idee formulieren)	Bildungsagentur, Jobcenter, IHK und Kammern Kontaktbüro	2. Quartal 2015	Datenschutz? Personenbezogen? Welche Daten brauchen wir in welcher Form? (soziale Dienstleistung vs. Verantwortung)
Niedrigschwellige bzw. schwellenfreie Angebote im Stadt-raum	Jugendamt/ Fachabteilung	Fach-AG, Stadtteilrunden	Bis Ende 2015	
Beratungsstellen --> mobile Angebote/ Stadtteile mit besonderer Beachtung aufsuchen	Netzwerk Beratungsangebote und Fachberatung Jobcenter/ Agentur für Arbeit		Jetzt bis Januar 2015	
Elternarbeit	Fachberatung/ Jugendamt BOSTO – Koord. für Berufs- und Studienorientierung Netzwerk Beratungsangebote „UAG“ Werkstätten		2. Quartal 2015 (in Umsetzung)	
Nachbetreuung bis prof. Netzwerk greift	Fachberatung, Fach-AG		Bis März 2015	
Soz.päd. Begleitung in Betrieben	Abteilungs-/ Bereichsleitung, Fachabteilung Jugendamt	AK Schule/ Wirtschaft BOSTO	2015/2016	

Tabelle: Übersicht der jugendhilflich geförderten Angebote

Beratungsstellen Arbeitsweltbezogene JSA		Jugendwerkstätten		Jugendwerkstatt uaM		Umsetzungsprojekte JUGEND STÄRKEN im Quartier	
Angebot	Träger/ Institution	Angebot	Träger/ Institution	Angebot	Träger/ Institution	Angebot	Träger/ Institution
Beratungsstelle Lehrlauf	Jugendamt, Landeshauptstadt Dresden	Jugendwerkstatt McMampf	Sächsisches Um- schulungs- und Fortbildungswerk	Projekt Lande- bahn	Umkehrschwung gGmbH	CODI - Cooperation	Treberhilfe Dresden e.V. und INT Gesellschaft zur Förderung der beruflichen und sozialen Integration mbH
Beratungsstelle Kompass Job-in-Club	INT Gesellschaft zur Förderung der beruflichen und sozialen Integration mbH	Jugendwerkstatt Profil	AWO Kinder- und Jugendhilfe gGmbH			Mein Viertel - mein Kiez	Ausländerrat Dresden e.V.
Jobladen	AWO Kinder- und Jugendhilfe gG- mbH	Jugendberufs- hilfeprojekt Neustart	CJD Sachsen				
Kontaktbüro Ju- gendberufshilfe.	Sächsisches Um- schulungs- und Fortbildungswerk Dresden e.V.	Jugendwerkstatt Spurwechsel	Bildungswerk der Sächsischen Wirt- schaft gGmbH				

Spezifische Adressatengruppen mit besonderen Bedarfen



3. Vorstellung der Bewertung der Ergebnisse durch das Jugendamt, Klärung des aktuellen Umsetzungsstandes im Handlungsfeld

Das Moderatorenteam führt in den nächsten Tagesordnungspunkt ein, bei dem das Jugendamt die Bewertung der Ergebnisse der Planungskonferenzen anhand einer Powerpoint-Präsentation vorstellen wird. Vorab erklärt Herr Rogoll aber noch die Vorgehensweise. Nach jedem von der Verwaltung offerierten Umsetzungsstand besteht die Möglichkeit im Plenum darüber zu diskutieren und ggf. durch eine gemeinsame Entscheidung zu verändern. Das Moderatorenteam wird die Entscheidung in einer Tabelle festhalten. Es wird ein grüner Haken hinter den Umsetzungsstand geklebt, wenn es erledigt ist, ein Baustellenschild wenn noch weiterer Gesprächsbedarf besteht bzw. wenn dies noch in Umsetzung ist oder ein Briefumschlag, wenn das keine Aufgabe ist, die im Jugendamt bzw. von den freien Trägern erledigt werden kann.

Frau Cohen, Sachbearbeiterin Arbeitsweltbezogene Jugendsozialarbeit der Abteilung Kinder-, Jugend- und Familienförderung, begrüßt ebenfalls alle Teilnehmenden. Sie beginnt mit der Powerpoint-Präsentation, die als Anlage 2 an dieses Protokoll angehängt ist.

Die Bedarfe und Maßnahmen, die im Teilfachplan beschrieben sind, kann man unter die beiden großen Überschriften „**Kooperation und Strategien**“ und „**Konzeptionelle Ausrichtung**“ setzen. Ein neu entwickelter/hinzugekommener Bedarf ist die „**Kommunale Koordinierung**“. Frau Cohen wird die Umsetzungsvorschläge vortragen und, wie schon durch Herrn Rogoll erwähnt, aus ihrer Sicht den aktuellen Umsetzungsstand benennen (dieser ist auch anhand einer Ampel in der Powerpoint-Präsentation visualisiert - grün = abgeschlossen bzw. läuft, gelb = angeschoben, aber noch nicht abgeschlossen bzw. noch Gesprächsbedarf, rot = noch offen bzw. es gibt/gab Schwierigkeiten).

Unter der Überschrift „**Kooperation und Strategien**“ lautet die Bedarfsaussage: „**Die Verstärkung notwendiger Kooperationen (z. B. mit Jobcenter, Agentur für Arbeit, Sächsische Bildungsagentur) erfordert neue ausdifferenzierte Projektansätze und Strategien.**“ Dazu gibt es vier Umsetzungsvorschläge.

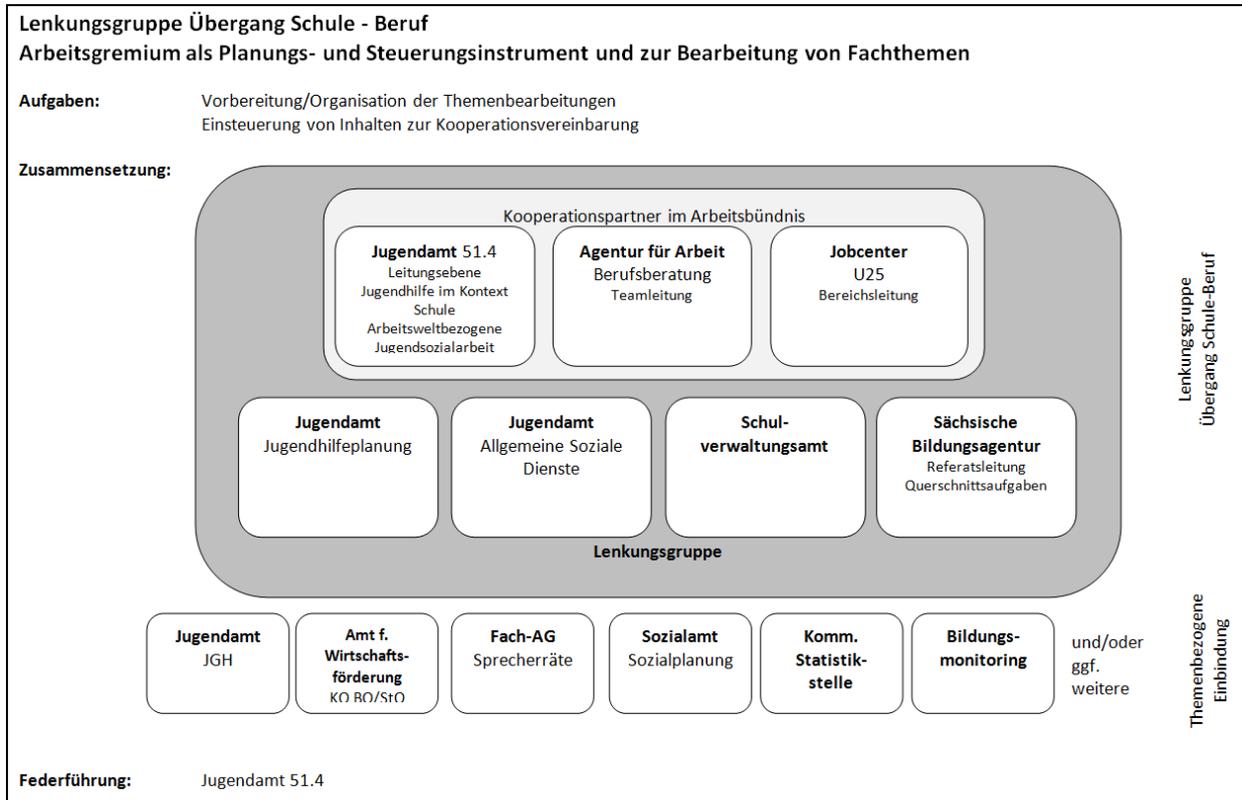
Der erste Umsetzungsvorschlag bestand darin zu prüfen, ob eine geeignete Umsetzungsform zum **Modell des One-Stop-Governments - Jugendberatungszentrum in Dresden zu implementieren** ist. Für Dresden ist die Schaffung eines Jugendberatungszentrums (JBC) für 2016, u. a. mit Einbindung der Beratungsstelle Lehrlauf und des JugendInfoService, vorgesehen. Das Konzept zum JBC wurde 2015 gemeinsam zwischen Jugendamt, der Agentur für Arbeit und dem Jobcenter erarbeitet und im Dezember in der Trägerversammlung beschlossen. Offen ist jedoch noch, wann der Umzug erfolgen kann und wann somit eröffnet werden kann.

Frau Greif fügt auf Rückfrage nach einer Zeitschiene noch hinzu, dass die technischen Voraussetzungen für den Bezug der Büros noch zu schaffen sind. Eine Eröffnung des JBC ist im 2. Quartal 2016 geplant – anvisiert ist eventuell der 1. Juni 2016. Eine Information, wann die tatsächliche Eröffnung sein soll, an die Träger erfolgt zeitnah.

Der Umsetzungsvorschlag erhält einen grünen Haken, da die Grundsteine für das Jugendberatungszentrum schon gelegt sind und lediglich die Umzugstermine und die damit verbundene Eröffnung noch offen sind. Weitere Abstimmungsgespräche innerhalb der Planungskonferenz sind nicht notwendig.

Die regelmäßige **Überprüfung der weiteren Handlungsfelder des Arbeitsbündnisses Transparenz, Informationsaustausch, sowie harmonisierte Abläufe und Maßnahmen** ist im zweiten Umsetzungsvorschlag verankert. Dies findet fließend einerseits auf fachpraktischer Ebene, andererseits auf administrativer Ebene statt. Ein regelmäßiger Austausch kann nie wirklich als abgeschlossen betrachtet werden. Dieser Umsetzungsvorschlag erhält trotzdem einen grünen Haken. Es muss weiter dran geblieben werden, aber es gibt soweit eine gute und laufende Kommunikation. Angeregt ist zum Beispiel die Einbindung weiterer Akteurinnen und Akteure in die verschiedenen Beratungen oder ein Ergänzen/Aufeinanderaufbauen von Maßnahmen zwischen den Ressorts bzw. Rechtskreisen.

Der dritte Umsetzungsvorschlag/Arbeitsauftrag bestand darin ein rechtskreisübergreifendes Gremium als gemeinsames und erweitertes **Planungs- und Steuerungsinstrument** sowie zur Bearbeitung von Fachthemen zu implementieren. Eine Lenkungsgruppe „Übergang Schule/Beruf“ unter der Federführung der Abteilung Kinder-, Jugend- und Familienförderung des Jugendamtes wurde gegründet. Die Konstitution des Gremiums fand im November 2015 statt. Die Zusammensetzung und die Fachthemen sehen wie folgt aus:



Fachthema	Priorisierung der Lenkungsgruppe/ Termin	Bemerkung
1 Erfüllung der Berufsschulpflicht außerhalb vollzeitintegrierender Strukturen	Priorität 1 2. Quartal 2016	Zusammenfassung der Fachthemen 1 und 3 unter Beachtung der Schnittstelle Schulabsenz/Hilfen zur Erziehung (z.B. Ersatzbeschulung innerhalb stationärer HzE)
2 Übergangsmanagement		Themenspezifisch zu entwickeln
3 (Berufs-)Schulabsenz	Priorität 1 2. Quartal 2016	
4 Bedarfsanalyse und Datenzusammenführung	07.12.2015 Fortführung 2016	Bearbeitung in Vorbereitung der Fortführung der Planungskonferenzen HF 12/14 Januar und Februar 2016
5 Übergreifende Angebotsübersicht		Themenspezifisch umzusetzen
6 Bedarfe spezifischer Zielgruppen	Priorität 3	
7 Abgestimmtes Case Management	Noch keine Terminzuordnung	
8 Fördermodalitäten	Anlassbezogenes Querschnittsthema	
9 Schulische, berufliche und Bildungsintegration neu zugewanderter junger Menschen	Priorität 2 3. Quartal	

Themenbearbeitung für 2016

0. Bedarfsanalyse und Datenzusammenführung
1. Berufs-/Schulabsenz und Berufs-/Schulpflichterfüllung
2. (Neu)zugewanderte junge Menschen mit Migrationshintergrund
3. Abgestimmtes Case Management/Bedarfe spezifischer Zielgruppen

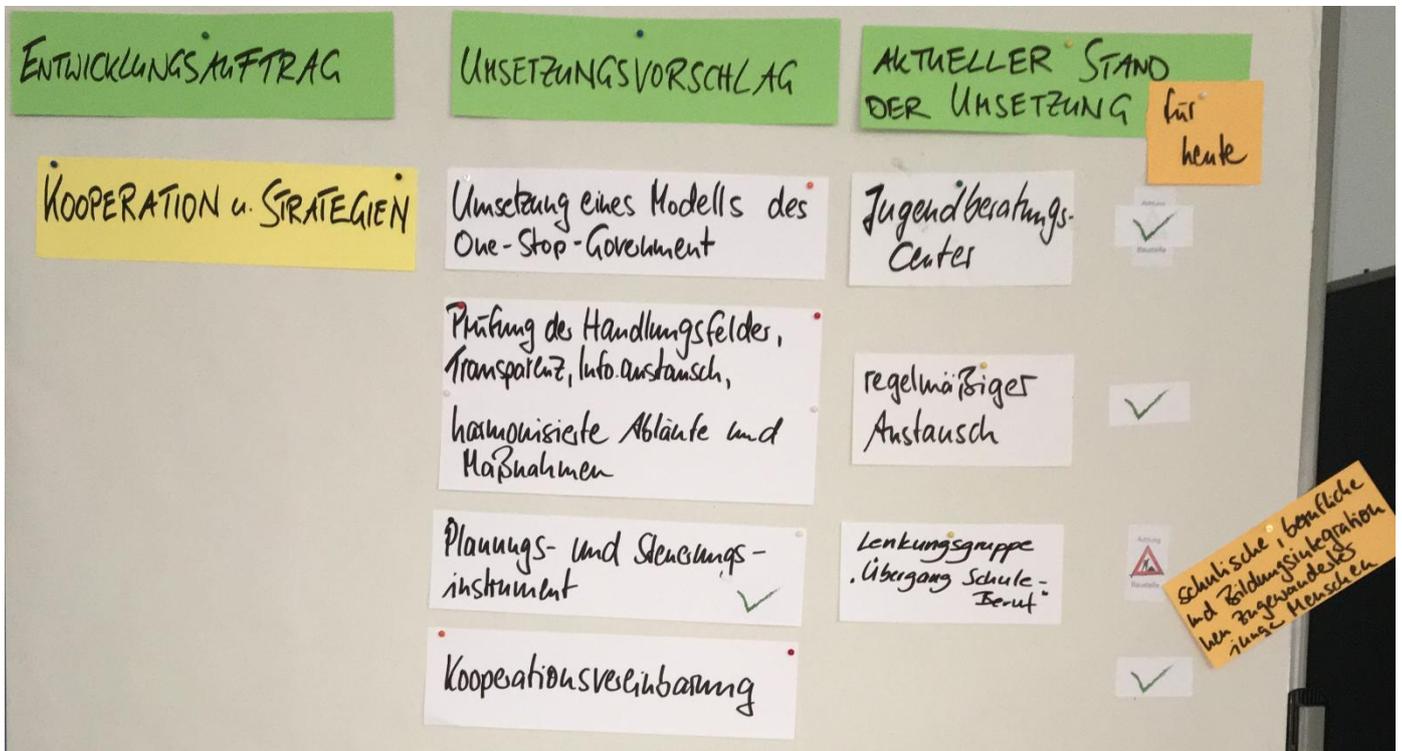
Die Bearbeitung des jeweiligen Fachthemas erfolgt unter Beachtung der Struktur:

- Angebotsübersicht
- Fördermodalitäten
- Übergangsmanagement
- Case Management

Ein Planungs- und Steuerungsinstrument, in Form der Lenkungsgruppe, wurde implementiert. Dieser Umsetzungsvorschlag erhält somit einen grünen Haken. Offen ist jedoch noch die weitere Vorbereitung der Themenbearbeitungen, die Verankerung der Lenkungsgruppe und ihres Stellenwertes und die Gewinnung von Partnerinnen und Partner zur aktiven kontinuierlichen Mitarbeit. Insbesondere soll bei der Themenbearbeitung die schulische, berufliche und Bildungsintegration neu zugewanderter junger Menschen mit beachtet werden. Deswegen gibt es dort ein Baustellenschild.

Der vierte Umsetzungsvorschlag bestand darin, dass die **Kooperationsvereinbarung** zwischen Jugendamt, Agentur für Arbeit und dem Jobcenter zu überarbeiten ist und um die Partner Sächsische Bildungsagentur, Regionalstelle Dresden und das Schulverwaltungsamt zu erweitern ist.

Die Federführung für diese Kooperationsvereinbarung hat die Lenkungsgruppe übernommen. Diese soll ab April 2016 fortgeschrieben werden. Bis Ende 2016 sollen die Sächsische Bildungsagentur, Regionalstelle Dresden und das Schulverwaltungsamt in die Kooperationspartnerschaft des Jugendberatungscenters integriert sein. Da die Lenkungsgruppe den Sachverhalt in Federführung übernommen hat, erhält dieser Umsetzungsvorschlag einen grünen Haken. Für die heutige Planungskonferenz gibt es keinen weiteren Diskussionsbedarf mehr.



Der zweite Bedarf steht unter der Überschrift „**Konzeptionelle Ausrichtung** - Entwicklungen am Ausbildungsstellen- oder Arbeitsmarkt sowie der steigenden Anforderungen an Fachkräfte stehen der tatsächlichen Anzahl junger Menschen ohne bzw. mit unzureichenden Schulabschlüssen entgegen. Eine neue konzeptionelle Ausrichtung bzw. Weiterentwicklung ist erforderlich.“

Das heißt einerseits gibt es mehr Aufnahmepotential der Märkte, andererseits aber auch junge Menschen, die diesen Anforderungen noch nicht gerecht werden können, sodass benachteiligt junge Menschen nur begrenzt von den Entwicklungen und Entspannungstendenzen des Arbeits-/Ausbildungsmarktes profitieren. Dieser Bedarf ist mit fünf Umsetzungsvorschlägen untersetzt.

Der erste Umsetzungsvorschlag bestand darin, dass der **Sozialraum zum Bildungs- und Benachteiligungsstatus von Jugendlichen und jungen Menschen analysiert** wird. Einerseits bieten verschiedene vorliegende Berichte (Planungsbericht zur Jugendhilfeplanung von der ehs oder Bildungsbericht) eine gute Grundlage, andererseits wurde gerade im zurückliegenden Jahr deutlich, dass diese Analysen offensichtlich nicht allein

genügen, um tatsächlich festzustellen, welche sozialpädagogischen Erfordernisse für die Jugendhilfe vorliegen. Als Besonderheit des Übergangssystems gilt, dass an den verschiedenen Stellen junge Menschen aus den vielen Angeboten, auf Grund von beispielsweise individuellen Voraussetzungen oder der Motivation, herausrutschen.

Die Frage ist: Wo sind diese jungen Menschen und was benötigen sie, um wieder einen Impuls zur Integration entwickeln zu können? Es geht also um eine weiterführende, qualifizierte Bedarfsanalyse, die noch konkreter in die Kooperationspartnerschaften hinein zielt. Modifiziert wurde der Umsetzungsvorschlag also dahingehend, dass eine Qualifizierte Bedarfsanalyse zu Angeboten im Übergang Schule/Beruf in Zusammenarbeit mit den relevanten Akteurinnen und Akteuren zu realisieren ist. Dieser Punkt wird mit einem Briefumschlag versehen mit dem Hinweis, dass dies ein Verweis an die Lenkungsgruppe ist und auch dort thematisiert werden sollte.

Die drei weiteren Umsetzungsvorschläge sind ergänzte/neue Inhalte, die stark auf die Weiterentwicklung der vorhandenen Angebote abzielen und so in den Maßnahmeformulierungen des Teilfachplanes nicht enthalten sind.

Beim zweiten Umsetzungsvorschlag gilt es **Bedarfe spezifischer Zielgruppen im Rahmen einer konzeptionellen Weiterentwicklung und des Ausschöpfens/Ausbaus der Leistungen vorhandener Angebote zu berücksichtigen**. Dieser Punkt erhält ein Baustellenschild. Diskussionsbedarf besteht noch wegen der Reduzierung der Kapazitäten der Jugendwerkstätten, die Abdeckung der Bedarfe durch Beratungsangebote im Rahmen der vorhandenen Ressourcen und der Ausbau der Schnittstelle zu weiteren Akteurinnen und Akteuren im Bereich Übergänge.

Der dritte Umsetzungsvorschlag zielt auf den **Ausbau der fachlich notwendigen Vernetzung mit relevanten Akteurinnen und Akteuren** ab. Die Fach-AG ist umfassend mit den verschiedensten Institutionen, Stadtteilrunden und anderen Handlungsfeldern vernetzt. Der Umsetzungsvorschlag erhält somit einen grünen Haken und einen Briefumschlag (Verweis an die Fach-AG). Das Netzwerk ist stetig auszubauen.

Der vierte Umsetzungsvorschlag enthält die grundlegende Optimierung der **Öffentlichkeitsarbeit der Fach-AG** als Plattform des Handlungsfeldes. Dieser Vorschlag erhält einen grünen Haken, da eine Präsentation entwickelt wurde und ein Flyer am Entstehen ist.

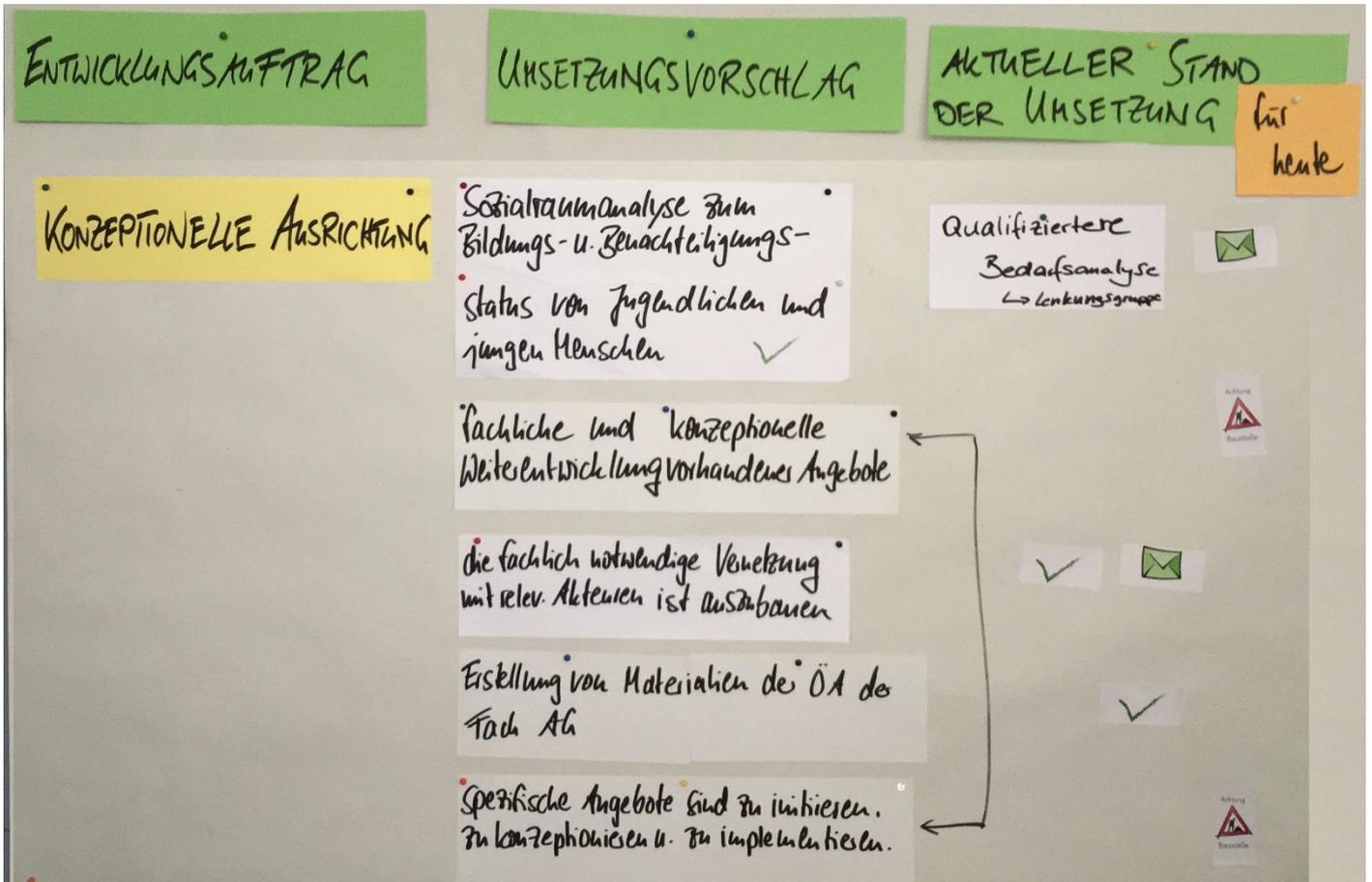
Ein weiterer Vorschlag war die **Initiierung, Konzeptionierung und Implementierung von spezifischen Angeboten**. In Auswertung der Sozialraumanalyse sind durch das Arbeitsbündnis Jugend und Beruf lebenswelt- und produktionsschulorientierte Maßnahmen zu initiieren, welche die Entwicklung sozialer Kompetenzen im Fokus haben. In handlungsrelevanten Stadträumen ist dafür die Schaffung sehr niedrigschwelliger Angebote unter anderem in Kooperation mit Angeboten der Kinder- und Jugendarbeit erforderlich.

Zunächst konnten über das Bundesmodellprogramm „JUGEND STÄRKEN im Quartier“ zwei niedrigschwellige Angebote, die in vier Fördergebieten aktiv sind, initiiert werden. Die Projekte laufen vom 1. September 2015 bis zum 31. Dezember 2018 und sind hauptsächlich aufsuchend unterwegs. Ein Projekt mit festem, niedrigschwellig tagesstrukturierendem Angebot, welches ursprünglich so im Teilfachplan als Maßnahme mit benannt war, ist mit diesem Programm nicht gegeben.

Weiterhin im Fokus stand die Entwicklung sozialer Kompetenzen. Durch das Arbeitsbündnis Jugend und Beruf sollten lebenswelt- und produktionsschulorientierte Maßnahmen initiiert werden. Die Implementierung neuer Produktionsschulen, die maßgeblich über einen ESF-Förderbaustein finanziert werden, war auf Grund des reduzierten ESF-Fördervolumens sachsenweit nicht möglich.

Ein weiterer Punkt, der in der Planungskonferenz in 2014 noch nicht absehbar war, ist die Entwicklung tagesstrukturierender Angebote (Integrationswerkstätten) für unbegleitete ausländische Minderjährige (uaM) über Landesmittel. Dazu werden momentan Gespräche geführt, dieser Punkt ist also in Planung.

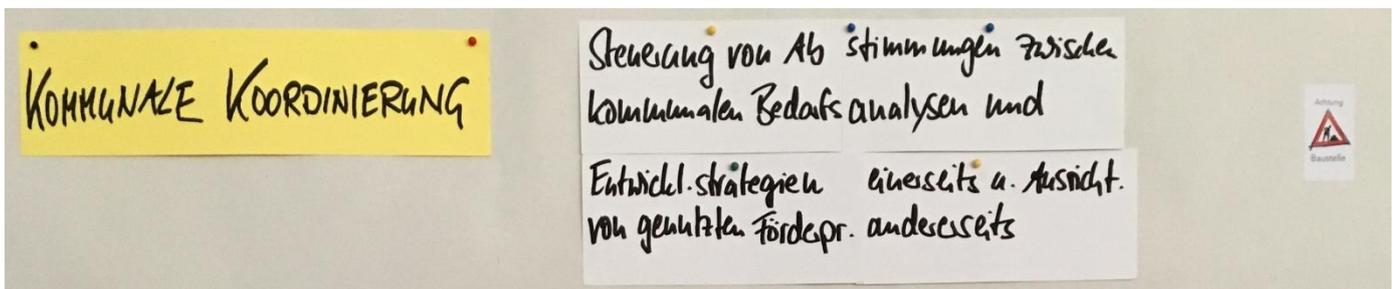
Da noch sehr viele Dinge, die die Implementierung von spezifischen Angeboten angeht, ausstehen, erhält dieser Punkt ein Baustellenschild und fließt somit in die weiteren Schritte in der Folgeplanungskonferenz mit ein.



Der dritte und letzte Bedarf ist die **kommunale Koordinierung**. Der Umsetzungsvorschlag dazu sieht eine **Steuerung von Abstimmungen zwischen kommunalen Bedarfsanalysen und Entwicklungsstrategien einerseits und eine Ausrichtung von genutzten Förderprogrammen/Förderbausteinen andererseits** vor.

Die Teilnehmenden der Planungskonferenz in 2014 sprachen sich für eine Stärkung der kommunalen Steuerung der Angebote im Übergang Schule/Beruf aus. Ein Fokus liegt dabei auf den Fördermodalitäten. Lokale Bedarfe sollten gegenüber kofinanzierenden Drittmittelgeberinnen und -gebern artikuliert werden und gegebenenfalls Fortschreibungen und Modifizierungen von Förderbausteinen/Regelwerken ausgehandelt werden. Bundesweit gibt es inzwischen unterschiedliche Modelle, die lokale Übergangsmagements und Handlungskonzepte verankert haben. Die Auseinandersetzung damit steht aber noch am Anfang. Eine Frage, die sich zum Beispiel dabei stellt, ist wie geht eine Kommune damit um eine bedarfsgerechte Angebotslandschaft zu entwickeln/zu planen, wenn diese hauptsächlich über Drittmittel finanziert sind.

Zu diesem Thema gibt es auf jeden Fall noch viel Gesprächsbedarf, deswegen erhält die kommunale Koordinierung ein Baustellenschild.



4. Erarbeitung sozialpädagogischer Erfordernisse

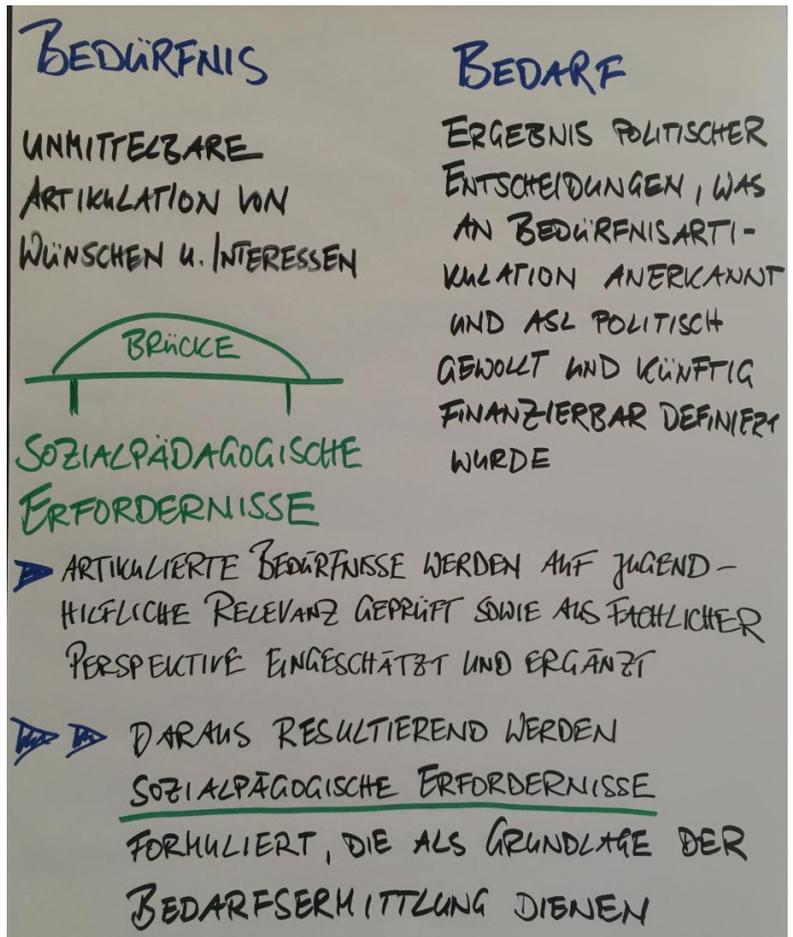
Im nächsten Schritt sollen nun sozialpädagogische Erfordernisse erarbeitet werden. Vorab definiert Frau Klewe aber noch den Begriff des sozialpädagogischen Erfordernisses.

Frau Klewe erklärt, dass die bei der Vorstellung der Bewertung der Ergebnisse der Planungskonferenzen mit Baustellenschildern versehenen Umsetzungsstände mit übertragen wurden.

In drei Kleingruppen soll nun ein kurzer Austausch stattfinden und es sollen sozialpädagogische Erfordernisse formuliert werden.

Die Ergebnisse werden dann im Plenum vorgestellt. Nach Zusammenstellung und Clustern der Bedarfe bekommt jeder Teilnehmende 3 Klebepunkte, die zur Priorisierung der Themen dienen sollen (insgesamt 69 Punkte wurden vergeben/23 Teilnehmende). Danach werden die drei „Top’s“ gekürt.

Das Ergebnis sieht wie folgt aus:



- tagesstrukturierende, niederschwellige, integrative Angebot für Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund
- schulische, berufliche und Bildungsintegration neu zugewanderter junger Menschen
- Bildungsketten für Migrantinnen und Migranten (bei niedrigem Bildungsstand, u18)

28 Punkte

- aufsuchende/nachgehende Arbeit ausbauen
- Erweiterung der Ressourcen der Beratungsstellen zur Leistung von Case Management/nachgehende Arbeit
- niedrighschwellige Angebote (aufsuchen/anbahnend, Motivation ausbauen)
 → Synthese/Abgrenzung Arbeitsansätze
- sozialpädagogische Begleitung in geförderten Maßnahmen SGB II/III (Praktika ...)
 Kopplung geförderter Maßnahmen
 Nachbetreuung
- stadtraumbezogene Angebote schaffen, speziell Gorbitz!!!
- Schnittstelle ASD / mobile Jugendarbeit

20 Punkte

- Schnittstelle zu Mobiler Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit
- Schnittstelle zum ASD
- Lücken in den Förderketten schließen
- Zugänge in Wirtschaft

15 Punkte

- Zugänge über Familienbildung und Netzwerke
- zu § 19 (junge Mütter)
- 13.3 → Wohnen
- Eltern U27
 Eltern als Zugang
- Angebote für junge Mütter („Lücken“)

3 Punkte

- kommunale Koordinierung
- Steuerung von Abstimmungen zwischen kommunalen Bedarfsanalysen und Entwicklungsstrategien einerseits und Ausrichtung von genutzt Förderprogrammen andererseits
- Einbindung im lokalen Handlungskonzept zur Fachkräftesicherung
- Wegfall BaE → Perspektiven?
 Jugendliche ohne Schulabschluss
- Sensibilisierung Wirtschaft für Jugendliche ohne Schulabschluss
- „Bezuschussung“ vom Arbeitsgeber für Eingliederung Arbeitnehmer

3 Punkte



5. Erarbeitung von Umsetzungs-ideen in Kleingruppen

Zur Erarbeitung von Umsetzungs-ideen zu den Bedarfen werden nun drei Kleingruppen gebildet. Jede Gruppe wird Umsetzungs-vorschläge zu einem der drei Top-Sozialpädagogischen Erfordernisse erarbeiten. Der konkrete Arbeitsauftrag lautet:

„Bitte formulieren Sie konkrete Umsetzungs-vorschläge zum jeweiligen Bedarf. Legen Sie nach Möglichkeit einen Zeitrahmen und Verantwortlichkeiten fest.“

6. Präsentation der Umsetzungs-ideen

Die Gruppen stellen nun ihre Ergebnisse vor.

Gruppe 1

Soz. päd. Erfordernis

WAS? UMSETZUNGS VORSCHLAG

WANN?

WER?

SGB VIII

SCHNITTSTELLEN ZUM ASD, Stadtraum und Mob. JA / JSA

- Analyse
- Belegen / Optimieren
- gem. Arbeitsformen:

- Fallkonferenzen
- Netzwerk Konferenzen
- Schulkonferenzen
- Tandems / Multiprofes. Team

- präventiv
 - Schule
 - Eltern

Erfordernis: Lücken in den Förderketten schließen

langfristige

- Begleitung
- Betreuung

in einer Hand

Aufbau intensives Casemanagement

Lücken zulassen akzeptieren und begleiten → BS

Beratungsstellen

Netzwerk

Rahmenbedingungen

- personell
- zeitlich

Schnittstellen - analyse anregen

SGB II + III

System Schule

Lenkungsgruppe

komm. Koordinierung

2016

Zugänge in Wirtschaft

SENSIBILISIERUNG FÜR DIE ZIELGRUPPE

UNTERSTÜTZUNG UND BEGLEITUNG VON UNTERNEHMEN

UNTERNEHMENS-BEFRAGUNG NACH UNTERSTÜTZUNGS-BEDARF

Gruppe 2

soz. päd. Erfordernis

Jdl. werden von passgenauen Unterstützungsangeboten erreicht

Lebensweltbezug

WAS? UMSETZUNGS-VORSCHLAG

gegenseitiger Austausch Vorstellung Angebote in bestehenden Gremien

Übersicht von Verantwortlichkeiten + Kontaktdaten Schnittstelle ASD mobile IA → Synthese / Abgrenzung Arbeitssätze

WANN?

Fach-AG mobile Sozialarbeit

AG-Hilfen zur Erziehung (HZE)

WER?

Fach AG Netzwerk Jugendberufshilfe IFB

Zeitpunkt: vor Sommer

Sozialraumorientierte Angebote entwickeln

aufsuchende / nachgehende Arbeit ausbauen

Niedrigschwellige Angebote (aufsuchend / anbahnend, Motivation aufbauen)

Erweiterung der Ressourcen des BzB zur Leistung von Case Management / nachgehende Arbeit

Stadttraumbezogene Angebote schaffen; spez. Großitz !!!

Beratungsangebote tagsstrukturierte Angebote - alle Zielgruppen

Strategie- und Methodenentwicklung

Entgegenkommen und Mitgehen Weg von Kommen nachgehen → Konzepte

Mobiles Beratungssystem installieren

gegeben falls Erhöhung Budget Jugendberufshilfe

Zeitpunkt: Planungskonferenz Herbst

UAG Beratungsstellen, Jugend stärken, Fachberatung

Auftragstellung zum 31.08.16

Gruppe 3

Soz. päd. Erfordernis

- Schulische, berufliche und Bildungsintegration von Zugewanderten jungen Menschen
- integrative Angebote, niedrigschwellige Anstöße für Jgt. mit und ohne Migrationshintergrund
- Zugang zu Bildung u. Auszubildung
- Vermittlung von schulischen Basiswissen
- Erarbeitung von Fachstandards für integrative Angebote
- Interkulturelles Training für Mitarbeiter + TN
- paritätische ♂♀ Geschlechtsspez. Besetzung der Arbeitsansätze Teams (Mitarbeiter)
- integrative Angebote vorhanden
- integrative Jw für junge Erw. mit Migrationshintergr.

WAS? UMSETZUNGS VORSCHLAG

- Zusammenarbeit JBH + FachFBG Migranten
- Migrations- als Querschnittsaufgabe - zukünftig
- spezifische Angebote im Handl.feld
- Koord. u. Fachberat. für (neue) Angebote im Handlungsfeld
- integrative Jw Jugendwerkstatt für Migranten und Nichtmigranten

WANN?

- Ab sofort
- 1x / Quartal
- 1 Mtl. JBH → FAG 116
- ab sofort als Selbstverständ.
- ab 2016
- JA ab 2016
- Ab sofort &

WER?

- Akteur Innen im Handlungsfeld

7. Abschluss und Ausblick

Frau Greif richtet zum Ende der Veranstaltung noch ein paar Abschlussworte an die Teilnehmenden und bedankt sich bei allen für den konstruktiven Tag. Sie erklärt, dass die Ergebnisse der Folgeplanungskonferenz wieder durch die Verwaltung des Jugendamtes eingeschätzt werden und in die Fortschreibung des Teilfachplanes mit einfließen werden. Die statistischen Daten, die im Teilfachplan stehen und nicht mehr aktuell sind, werden gegenwärtig durch das Sachgebiet Jugendhilfeplanung aktualisiert und dann allen Akteurinnen und Akteuren zur Verfügung gestellt.

Die Verwaltung des Jugendamtes ist gegenwärtig auch dabei ein Diskussionspapier zum Thema „Qualitätsstandards“ zu erarbeiten, welches ab dem zweiten Halbjahr 2016 in die Diskussion in die Fach-AGs eingebracht werden soll.

Im Herbst 2016 wird noch eine weitere Folgeplanungskonferenz für das Handlungsfeld Arbeitsweltbezogene Jugendsozialarbeit stattfinden. Der Termin wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Frau Klewe und Herr Rogoll verabschieden die Teilnehmenden und bedanken sich ebenfalls bei allen für den konstruktiven Tag.

f. d. R. d. P. Mareike Dreißig